

Seele. Aber Andrew sagt, dass sie doch überhaupt nichts vom Töten verstehe, sondern nur die Musik habe. Da schreibt Nina in nur einer Stunde *Mississippi Goddam*; es ist ein wütender Protest gegen die Gewalt, der „ihr Volk“ ausgesetzt ist. „Ich konnte endlich laut sagen, was ich die ganze Zeit gefühlt habe.“ Nina ist jetzt weniger eine Musikerin, die sich für Politik interessiert, als eine Aktivistin, die singt. Ihre Musik ist über und für Schwarze. Manchmal sucht sie auf Konzerten die Menge nach schwarzen Gesichtern ab und sagt ihnen: „Ich singe nur für dich. Die anderen sind mir egal.“ Weiße Fans, sagt sie, seien zufällig und unbeabsichtigt gewesen. Sie konnte die Tatsache nicht ignorieren, „dass ich eine schwarzhäutige Frau in einem Land war, in dem man wegen dieser einen Tatsache getötet werden konnte“.

#### VERLETZLICH UND WÜTEND

Nach dem Mord an Martin Luther King scheint es so, als hätte die afroamerikanische Bürgerrechtsbewegung ihren Zenit überschritten. Die Anführer:innen sind entweder ermordet oder sitzen im Gefängnis, und im Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit stehen mehr und mehr die Proteste gegen den Vietnamkrieg. Nina ist frustriert. Schon wieder hat sie, hat ihre Musik den Sinn verloren. Sie zieht sich immer mehr zurück. Zu Auftritten kommt sie zu spät, betrunken oder überhaupt nicht, bis sie kaum noch gebucht wird. Als sie sich 1971 endlich von ihrem Mann Andrew trennt, ist das einerseits eine Befreiung, andererseits aber auch ein Problem, denn nun hat sie niemanden mehr, der sie in der Spur hält. 1974 verlässt Nina das Land und zieht nach Liberia. Sie tritt dort nicht auf, sondern führt ein Leben im Bikini, das sie in vollen Zügen genießt. Sie holt ihre Tochter Lisa nach, die inzwischen fast ein Teenager ist. Ninas schwankender Gemütszustand macht das gemeinsame Leben schwierig. 1976 ziehen die beiden in die Schweiz. Lisa geht >



# NIESSING



NIESSING SPANNRING® HIGHEND HIGHLIGHTS

Sind Sie bereit für das Original?